

Umkehr und Versöhnungsfeier – Deutung und Auslegung

31.01.2026

Ezechiel 34, 11–16 | Psalm 23 | Lukas 10, 25–37

Prolog – Eine persönliche Erfahrung

Vor vier Jahren war ich allein in unserem Wohnsitz in Florida. Nach einer Gartenarbeit zog ich mir unbemerkt einen Infekt zu. Mein Arm schwoll stark an, begleitet von hohem Fieber. Zunächst wollte ich nicht zum Arzt gehen – „Das wird schon“. Erst auf Drängen meiner Frau suchte ich Hilfe. Später erfuhr ich: Es war lebensbedrohlich gewesen.

Heilung geschieht nicht automatisch. Man muss sie wollen. Man muss sich helfen lassen.

Gott heilt – aber er zwingt nicht

In den Evangelien heilt Jesus viele Menschen – körperlich und seelisch. Doch die tiefste Heilung ist die Befreiung von der Sünde. Gott zwingt niemanden. Er lädt ein. Wie ein guter Arzt ruft er uns, unsere Wunden anzuschauen und heilen zu lassen. „Ich will meine Schafe suchen und mich ihrer annehmen.“ (vgl. Ez 34,11–16)

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37)

Nach der Deutung des heiligen Augustinus stehen die Räuber für das Böse, der Verwundete für den durch Sünde verletzten Menschen, Priester und Levit für Gesetz ohne Herz, der Samariter für Christus selbst und die Herberge für die Kirche.

Christus bleibt nicht stehen. Er hebt auf. Er verbindet Wunden. Er bringt in Sicherheit. Psalm 23 bekennt: „Der Herr ist mein Hirte.“

Wer bin ich in diesem Gleichnis?

Bin ich die Räuber – wenn ich verletze oder Gott ignoriere?
Bin ich Priester oder Levit – wenn ich wegsehe?
Bin ich der Samariter – wenn ich konkret helfe?
Oder bin ich der Verwundete – wenn ich Heilung annehme?

Wie geschieht Heilung?

1. Erkennen – etwas stimmt nicht.
2. Den Arzt aufsuchen – Wege zur Heilung suchen.
3. Bekennen – offen sagen, was fehlt.
4. Annehmen – das Heilsame zulassen.
5. Umkehren – das Krankmachende lassen.

Schluss

Christus ist der barmherzige Samariter, der gute Hirte, der Arzt unserer Seelen. Diese Versöhnungsfeier ist ein Moment der Gnade, in dem Heilung beginnen darf.

Lasst uns dieses Geschenk annehmen und seinem Beispiel folgen.

Siegfried Fuchsbrugger